

Philippinen - Journalistenreise

Im Januar 2016 flog Christina Özlem Geisler als Nominierte des Journalistenwettbewerbs von Aktion Deutschland Hilft zu einer Dokumentationsreise auf die Philippinen. Das Ziel war die Region, die 2013 von dem Taifun Hayan heimgesucht und schwer verwüstet worden war. Rund zwei Jahre nach dem Sturm traf Geisler auf Betroffene und Helfer_innen vor Ort. Dabei besuchte die Volontärin der Evangelischen Journalistenschule in Berlin auch das von TERRA TECH und HELP for Peace initiierte Projekt für Fischerfamilien auf der Insel Bantayan.

„Ich war begeistert von der Herzlichkeit, Lebensfreude und dem Engagement der Menschen vor Ort,“ berichtet Geisler. Auf Bantayan werden derzeit stabile Häuser aus nachhaltigen und umweltfreundlichen Materialien gebaut und Fischerboote für die Sicherung des Lebensunterhalts bereitgestellt. Zusätzlich entsteht ein Gemeindehaus mit Bibliothek und Schulungsmöglichkeiten.

„Es ist beeindruckend, wie effektiv und zielgerichtet die Zusammenarbeit von TERRA TECH und HELP for Peace ist. Beide Organisationen sind relativ kleine Akteure in der Nothilfe, die Auswirkung ihrer Arbeit auf die Lebenssituation für die Menschen vor Ort ist aber immens,“ fasst Geisler ihre Eindrücke zusammen. Diese Rückmeldung bestärkt uns darin, weiterhin auf das Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ mit lokalen Partnern zu setzen.



Äthiopien - Krankenhaus

Nach Jahrzehnten voller gewaltsamer und kriegerischer Auseinandersetzungen befindet sich das Gesundheitssystem in ganz Äthiopien in einem kritischen Zustand.

Aufgrund der geringen Sensibilisierung für die Gesundheitsvorsorge und Prävention von Krankheiten sowie den Mangel an Sanitärversorgung können Krankheiten im Regelfall nicht vermieden werden. Dies hat eine hohe Sterblichkeits- und Erkrankungsrate zur Folge.

Vor allem zukünftige Mütter und Neugeborene sind betroffen, da sie oftmals keinen Zugang zu medizinischer Versorgung während der Schwangerschaft und der Geburt haben.

Ziel des Projekts ist es, die Gesundheitssituation der Menschen im Projektgebiet Gulomekeda District in der Region Tigray im Norden Äthiopiens nachhaltig zu verbessern.

Im Distrikt leben dauerhaft fast 100.000 Menschen, bei 2% dieser Betroffenen handelt es sich um Flüchtlinge aus Eritrea.

Jene Menschen und indirekt eine weitaus höhere Zahl profitieren von dem erweiterten Wissen über Krankheitsprävention und einer medizinischen Versorgung in Form eines Bereitschaftsdienstes am Krankenhauskomplex. Zu diesem Zweck wird innerhalb eines Krankenhauses ein nachhaltiges Health Care Programm etabliert.

Ein hoher Hygienestandard und eine Mindestsanitärversorgung werden mit dem Anschluss an eine eigene Wasserversorgung und mit Hilfe der Installation einer solarthermischen Anlage auf dem Dach des Krankenhauses garantiert.

Das Wissen über Gesundheitsvorsorge kann mit Hilfe einer Plattform, in Form eines TV-Media-Systems, vermittelt werden.

Das Projekt von TERRA TECH und dem lokalen Partner, der „Gulomekeda Development Association“ in Fatsi Town, ist auf einen Zeitraum von neun Monaten angelegt.

Bosnien - Wiederaufbau

Der Neubau des Rehabilitationszentrum in Žepče geht gut voran. An der feierlichen Grundsteinlegung am 03.12.2015 nahmen Vertreter der deutschen Botschaft in Sarajewo sowie zwei Mitarbeiter_innen von TERRA TECH teil. Der bisher milde Winter begünstigte den Fortschritt der Bauarbeiten. Nach Abschluss der Arbeiten am Fundament werden derzeit die ersten Wände errichtet. Die feierliche Einweihung ist für den kommenden August vorgesehen, damit das Gebäude pünktlich zum Schuljahresbeginn im September 2016 genutzt werden kann.

Der Neubau wurde nötig, da die verheerende Balkanflut 2014 schwerste Zerstörungen am alten Förderzentrum in der Gemeinde Maglaj verursachte. Kurz nach der Flut traf ein TERRA TECH Mitarbeiter die Betroffene Dijana D. und ihre Mutter. Die junge Frau besuchte damals die sogenannte Werkstufe des Zentrums, also die Übergangsphase vom Schulteil in den Bereich Werkstatt.

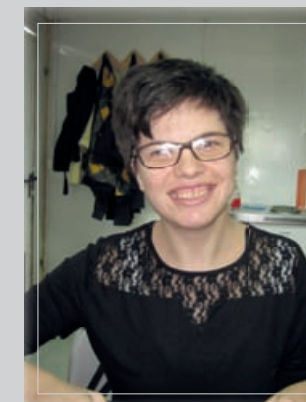
Gemeinsam mit weiteren 60 Kindern und Erwachsenen fand Dijana hier einen Ort, an dem sie bedarfsgerecht gefördert wird und Freunde gefunden hat, einen Ort, der ihr einen Platz in der Gesellschaft gibt und an dem sie sich geborgen fühlt. Dieses Gefühl fand mit den Fluten ein jähes Ende. So wird auch Dijanas drängendste Frage verständlich. Ob das Zentrum bis zum Beginn des neuen Schuljahres im September 2014 wieder aufgebaut sei, wollte sie damals wissen.



Leider ließ sich dieser ambitionierte Zeitplan nicht halten, aber mit einem unermüdlichen Einsatz vor Ort konnten die alten Räumlichkeiten in Maglaj behelfsmäßig hergerichtet werden. Mit Schuljahrsbeginn im September 2014 lief der Tagesbetrieb wieder an und bietet die so wichtige Betreuung.

Seit 2015 ist Dijana Mitglied der Werkstattgruppe des Förderzentrums. Wie alle hier freut sie sich schon auf den Umzug in die neuen Werkstatträume im neuen Gebäude. Die Schwerpunkte der Werkstattgruppe liegen momentan im Bereich textiles Gestalten und Hauswirtschaft. Nach dem Wechsel in das neue Gebäude werden die Arbeitsbereiche der Werkstatt erweitert um Garten, Landschaftspflege und Holzbearbeitung.

So traurig die Zerstörung des alten Gebäudes ist, der Neubau bietet auch Chancen: Das neue Zentrum wird an einer Hochwasser sicheren Stelle errichtet, zudem berücksichtigt es auch den gestiegenen Platzbedarf. Aufgrund einer höheren gesellschaftlichen Akzeptanz stiegen die Anfragen von Eltern nach einer Aufnahme ihrer Kinder in die Fördereinrichtung. Dieser Entwicklung kann nun Rechnung getragen werden. Das neue Zentrum wird deutlich größer sein als das alte Gebäude.



 TERRA TECH Förderprojekte e.V.
Bahnhofstraße 8, 35037 Marburg
Tel. 064 21/99 95 990
Fax. 064 21/99 95 991
www.terratech-ngo.de
info@terratech-ngo.de
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
IBAN: DE46 5335 0000 0000 0444 40
BIC: HELADEF1MAR



TERRA TECH aktuell

Nr. 1/16

Nordirak - Flüchtlingshilfe

Die kriegsrischen Handlungen in Syrien und der wiederaufgeflamte Konflikt im Irak treffen vor allem die Zivilbevölkerung hart. Vielen Menschen fehlt der Zugang zu Nahrung und zu einer verlässlichen Gesundheitsversorgung. Laut Schätzungen sind rund 15 Millionen Menschen in der Region auf der Flucht, ein großer Teil floh in den Nordirak.

Vor Ort kooperiert TERRA TECH mit der chaldäischen Kirche in Kirkuk und Sulaimaniya. Die wichtigste Aufgabe ist die Versorgung von Flüchtlingen mit Lebensmitteln, Wasser, Kleidung und Dingen des alltäglichen Bedarfs. Derzeit werden vom Helfer_innen-Team um Erzbischof Dr. Yousif Thomas Mirkis 400 Familien in Kirkuk und 600 Familien in Sulaimaniya betreut. Die erreichte Zielgruppe umfasst weit mehr als 5.000 Personen, die entweder in angemieteten Häusern oder in Zeltcamps leben.

Schwierig und kostenintensiv ist vor allem die medizinische Versorgung der Flüchtlinge, besonders von Schwerkranken und Menschen mit Behinderung. Um einen Zugang zu medizinischer Versorgung sicherzustellen, wurden mehrere Tageskliniken errichtet. Gegen einen geringen Betrag, der den Kauf von Medikamenten und Hilfsmitteln finanziert, werden die Patient_innen hier von ehrenamtlichen Ärzt_innen behandelt.



Als weiterer Projektschwerpunkt wurden kleine Backstuben eingerichtet. Dort können junge Männer ihren eintönigen Alltag durchbrechen, indem sie ein Handwerk erlernen und zugleich die Flüchtlingscamps mit Brot versorgen.

Bildung ist ein zentraler Punkt unserer Arbeit vor Ort. Als Angebot für Kinder und Jugendliche ist die Errichtung einer Schule mit Begegnungsstätte geplant. Schon von Anfang an waren unter den Flüchtenden viele Studierende. Aufgrund der Vertreibung mussten sie daheim ihr Studium abbrechen und ihnen droht Perspektivlosigkeit. Daher werden sie mit viel Engagement in die Universitäten vor Ort eingegliedert. Bisher haben bereits 70 Studierende ihren Abschluss gemacht, 300 weitere werden derzeit unterstützt. Die Kosten pro Studierendem pro Tag belaufen sich auf vier Euro. Für diesen Betrag können Unterricht, Verpflegung und Unterbringung sichergestellt werden.

Kenia - El Nino



In Kenia fielen die Auswirkungen des Wetterphänomens El Niño zusammen mit dem Beginn der saisonalen Regenzeit im Oktober und Dezember. Dies führte zu ungewöhnlich schweren Regenfällen in weiten Teilen des Landes. Am stärksten waren Westkenia (Kisumu, Busia, Homa Bay, Kisii) und der Nord-Osten (Garissa, Tana River) betroffen. Die Regenfälle setzten sich bis in den Januar 2016 fort.



Dadurch kam es zu Überflutungen der Flüsse Nyando, Nzoia und Tana, zu Springfluten sowie Schlamm- und Erdbeben.

Laut Vereinten Nationen waren bis zum 01. Februar 2016 rund 115 Tote zu verzeichnen. Insgesamt waren 40.121 Haushalte mit 240.726 Personen von den Auswirkungen betroffen. Etwa 103.524 Menschen mussten ihre Häuser verlassen. Zudem wurden große Teile der Infrastruktur (wie Brücken und Straßen) überschwemmt und zerstört. Aufgrund von Zerstörung von sanitären Einrichtungen gilt ein erhöhtes Risiko, an Seuchen wie Durchfall und Cholera zu erkranken, und viele Brunnen und Teiche für Trinkwasser sind kontaminiert. Besonders verheerend ist die Vernichtung von Farmland. Traditionell wird während der Regenzeit gepflanzt, allerdings sind die Setzlinge durch die extremen Fluten gefährdet. Darüber hinaus wurden rund 4.100 Rinder und Kühe getötet. All dies bedeutet den Verlust der Lebensgrundlage für eine Vielzahl der ärmsten Familien. Schon jetzt zeichnet sich für 2016 eine Hungerkrise ab. Hinzu kommen erste Anzeichen einer Dürrekatastrophe. Der Wechsel von Starkregenfällen zu anschließenden Trockenperioden als Folge von El Niño, ließ sich bereits in der Vergangenheit beobachten.

TERRA TECH und der „lokale Partner Center for International Voluntary Service (CIVS)“ engagieren sich in der Region Kano Plains. Die Flutopfer brauchen derzeit vor allem Hilfe bei der Versorgung mit Nahrung und sauberem Trinkwasser, der Ausstattung von Notunterkünften in Schulen, der Gesundheitsversorgung sowie der Errichtung von sanitären Anlagen. Vor Ort versorgen wir vor allem Waisen und besonders gefährdete Kinder. Dazu wird

das Ernährungsprogramm des Ahero Resource Center ausgeweitet. Diese Strukturen haben sich bereits während einer vorherigen Krisensituation als sehr erfolgreich erwiesen. Konkret umfasst die Hilfe die Verteilung von je einer Tonne Mais, Reis und Bohnen sowie Hygiene-Artikeln. Täglich werden in den nächsten Monaten mindestens 100 Kinder mit Essen versorgt. Darüber hinaus bereiten sich TERRA TECH und CIVS auf einen Einsatz während der Dürrekatastrophe vor.

Nepal

TERRA TECH engagiert sich auch 2016 weiter in Nepal. Bereits von 2012-14 haben wir mit unserem lokalen Partner „International Nepal Fellowship (INF)“ in einem BMZ geförderten Projekt zusammengearbeitet. Nach dem verheerenden Erdbeben 2015 waren wir eine der ersten deutschen NGOs, die in Nepal direkt helfen konnten. Aufbauend auf diese gute Kooperation brachten wir Ende 2015 zwei weitere BMZ kofinanzierte Entwicklungsprojekte auf den Weg.

Nepal ist eines der ärmsten und niedrigst entwickelten Länder weltweit. Aufgrund der sehr herausfordernden Topologie und der sehr schlechten Infrastruktur erreichen viele Schwangere bei Geburtskomplikationen nicht rechtzeitig spezialisierte Kliniken. Dies führt häufig zum Tod des Kindes und zu schwerwiegenden Verletzungen der Frau. Die Operation der entstandenen Geburtsfisteln ist sehr aufwendig und erfordert intensiv geschulte Ärzt_innen und Pfleger_innen. Um die Situation für Frauen dauerhaft zu verbessern, bauen INF und TERRA TECH zusammen eine spezialisierte Schulungsklinik zur Behandlung von Geburtsfisteln. Integrierte Präventionskurse helfen, Risikoschwangerschaften frühzeitig zu erkennen.

In einem zweiten Projekt unterstützt TERRA TECH die Pilotphase eines neu errichteten HNO-Schulungskrankenhauses, da z.B. eine nicht behandelte Mittelohrentzündung schnell zu einer permanenten Verschlechterung des Hörvermögens führen kann. In dieser Klinik werden Patient_innen nach westlichen Standards versorgt und Fachpersonal ausgebildet. Mobile HNO-Camps erreichen zudem die Menschen in abgeschnittenen Hochgebirgstälern.



Sierra Leone - Ebola

Um die von Ebola verursachten sozialen und wirtschaftlichen Folgen zu bekämpfen, kooperiert TERRA TECH in Sierra Leone mit den deutschen Organisationen, Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners', ‚Kinderhilfswerk Global Care‘ und ‚LandsAid‘ sowie dem lokalen Partner ‚Development Initiative Programme‘. Gemeinsam wurde ein Maßnahmen-Katalog entwickelt, der gesellschaftliche Diskriminierung abbaut und Reintegration fördert. So wird Vertrauen geschaffen und ein friedliches Zusammenleben ermöglicht.

Folgende Aktivitäten sind geplant: wirtschaftliche und psychosoziale Trainings, landwirtschaftliche Schulungen, Sensibilisierung durch Aufklärungsfilm, Schulungen von Gesundheitshelfern und Unterstützung von Ebola-Waisen. Derzeit laufen die Abstimmungen mit allen relevanten Akteuren (Vertretern von Regierungsbehörden, Frauen- und Jugendleiter, religiöse Leader etc.) vor Ort.